

Neue Ansprüche an die Wohnsituation? – Kommissionsgruppe beschäftigt sich mit neuen Wohnformen jenseits von Alleinleben und Altenheim

Nach der aktuellen Studie "Wohnen im Alter 2016" von thyssenkrupp beschäftigen sich die Menschen in Deutschland viel zu spät mit der Frage, wie sie im Alter leben möchten. Jede/r Dritte über 40 Jahre macht sich demnach erst Gedanken über das altengerechte Wohnen, wenn bereits die Selbstversorgung und die Gestaltung des Alltagslebens schwerer werden. Da die Bereitschaft umzuziehen allerdings mit dem Alter abnimmt, ist es besonders wichtig, sich frühzeitig darüber Gedanken zu machen.

In Gerstetten hat sich auf Initiative der Gemeinde eine Kommissionsgruppe aus Multiplikatoren und interessierten Bürgerinnen und Bürgern gebildet, die sich dem Thema Wohnen in Gerstetten annimmt. Als Teil des landesweiten Projektes „Netzwerk für Generationen“ der Baden-Württemberg Stiftung beschäftigt sich diese mit den Fragen „Gibt es Wohnformen für alle Generationen? Was gibt es für Alternativen im Alter, neben dem Alleinleben oder dem Umzug in eine Pflegeeinrichtung? Lässt sich sogar ein ganzheitliches Konzept für die ganze Gemeinde entwickeln, indem sich die Gerstettener einbringen, Verantwortung übernehmen und sich gegenseitig unterstützen?“

Gerstetten beschäftigt sich schon länger mit der Frage, wie das Wohnangebot in Zukunft aussehen muss, damit es den Bedürfnissen aller Bürgerinnen und Bürger gerecht wird. Der steigende Bedarf an altengerechten Wohnformen ist dabei nur ein Aspekt.

Neue Wohnformen: Könnte ich mir das auch vorstellen?

Das allgemeine Interesse an neuen Wohn- und Betreuungsformen ist nicht nur in Gerstetten groß. Das Bundesfamilienministerium beobachtet einen Trend zu neuen Formen des (gemeinschaftlichen) Wohnens. Allgemein werden vier Formen unterschieden (siehe Infokasten). Das bekannteste und etablierteste ist sicherlich das betreute Wohnen. Weiterhin zählen auch die selbstorganisierten Haus- und Wohnungsgemeinschaften, das Mehr-Generationen-Wohnen sowie das Leben in einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft für Pflegebedürftige dazu.

Alle vier Modelle passen sich individuell an die unterschiedlichen Lebenssituationen der Menschen an. So sprechen die selbstorganisierten Wohnformen, wie das Mehr-Generationen-Wohnen eher die Zielgruppe des rüstigen Ruheständlers an. Dabei werden neue Aufgaben oder neue Wege des generationsübergreifenden Miteinanders gesucht und genauso Hilfsangebote gemacht wie angenommen. Demgegenüber richten sich das betreute Wohnen und die ambulant betreuten Wohngemeinschaften ausschließlich an ältere Menschen, die zum Teil bereits pflegebedürftig sind.

Dabei haben diese neuen Wohnformen stets das gemeinsame Ziel, die Selbstständigkeit zu stärken und die Lebensqualität zu erhöhen. Ein bewährtes Mittel um gegen eine mögliche Vereinsamung vorzubeugen.

Quartiersbezogenes Wohnkonzept in Gerstetten: Lässt sich alles verbinden?

Das Interessante an einem Quartierskonzept ist, dass unterschiedlichste Angebote vernetzt werden. Hierzu zählen neben Wohn-, Hilfs-, Medizinische- und Betreuungsangeboten auch Bildungs-, Engagement- und Freizeitangebote. Das Konzept richtet sich an alle Menschen, die in einem Quartier bzw. Stadtteil oder einer Gemeinde leben. Eine zentral gelegene Anlaufstelle übernimmt dabei die Beratungs-, Koordinierungs- und Vermittlungstätigkeiten.

Liegt ein vernetztes Angebot vor, können Bürgerinnen und Bürger oftmals auch im hohen Alter und bei gesundheitlichen Einschränkungen, weiterhin in ihrer bisherigen Wohnung oder zumindest im näheren Wohnumfeld ansässig bleiben.

Sie sind gefragt!

Wenn Sie sich zum Thema Wohnen und Leben in Gerstetten einbringen wollen, dann sind Sie herzlich zum nächsten Kommissionsgruppentreffen eingeladen. Dort können Sie mit Ihren eigenen Wünsche, Ideen oder Bedürfnissen den weiteren Prozess mitgestalten. Ihre Ansprechperson zum Projekt „Netzwerk für Generationen“ ist Rudolf Stang, Kommissionsgruppenvorsitzender und Ordnungsamtsleiter Gerstetten.

info



Selbstorganisierte Haus- und Wohngemeinschaften

Mehrere ältere Menschen leben in einer Wohnung oder in einem Wohnkomplex zusammen und unterstützen sich im Alltag. Jede/r bewohnt ein eigenes Zimmer oder eine kleine Wohnung. Zudem gibt es Räume, die gemeinsam genutzt werden. Es besteht ein ausgeprägtes Gemeinschaftsleben.



Mehr-Generationen-Wohnen

Junge, Familien und ältere Menschen leben zusammen – zwar getrennt in vollausgestatteten Wohnungen – aber in einer Wohnanlage mit großzügigen Gemeinschaftsflächen. Alle Bewohnerinnen und Bewohner profitieren von dem Unterstützungs- und Erfahrungsaustausch zwischen den Generationen, wie Babysitting oder Einkaufshilfen.



Betreutes Wohnen

Ältere Menschen bewohnen in einer Wohnanlage ein eigenes Appartement. Die eigene Haushaltsführung wird oftmals mit Grundleistungen und freiwilligen Wahlleistungen erweitert. Durch die Nähe können sich gute nachbarschaftliche Beziehungen entwickeln.



Ambulant betreute Wohngemeinschaften

Hilfs- und pflegebedürftige Menschen wohnen in einer Wohngemeinschaft zusammen. Es ist eine Präsenzkraft anwesend. Die weiteren Pflegeleistungen werden je nach dem Bedarf von den Bewohnerinnen und Bewohner frei gewählt.